

GRÜNDERS ZEITEN

BMW - NACHRICHTEN ZUR EXISTENZGRÜNDUNG UND -SICHERUNG NR. 3

Thema: „Forschung und Entwicklung“

Innovation im Mittelstand



Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Dipl.-Ing. Thomas Einsporn

Rationalisierungsmaßnahmen, der Einsatz von Controllern und Unternehmensberatern haben das schlanke Unternehmen geschaffen, das mit möglichst wenig Mitarbeitern und geringsten Kosten weltmarktfähige Produkte und Dienstleistungen anbieten kann. Dieser Entwicklungsprozess führte zu befriedigenden Ergebnissen.

Was aber geschieht mit einem Unternehmen, wenn die Produkte auf dem Markt keine Nachfrage mehr finden? Und das, obwohl sie technisch dem neuesten Stand entsprechen und äußerst kostengünstig hergestellt werden. Die Aussage eines zuständigen Leiters für den Bereich Forschung und Entwicklung eines mittelständischen Unternehmens charakterisiert die Situation: „Da muss mir etwas Neues einfallen!“

Innovationen sichern Wettbewerbsfähigkeit

Entscheidend sind Innovationsfähigkeit, Effizienz in Forschung und Entwicklung sowie ein wirksamer Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Als ein Gradmesser für die Innovationsfähigkeit einer Volkswirtschaft wird unter anderem die Anzahl der jährlich neu eingereichten Patente betrachtet.

Hemmnisse bei mittelständischen Unternehmen

Das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) berichtet schon seit Jahren, dass

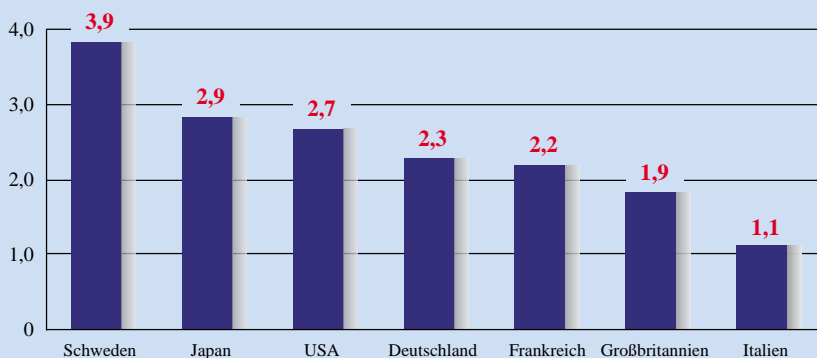
jährlich über 10 000 Patentanmeldungen im Rahmen des Prüfungsverfahrens abgelehnt oder von den Anmeldern zurückgezogen werden. Häufigster Grund ist die „Neuheitsschädlichkeit“, das heißt, dass die Inhalte der Anmeldung bereits als Stand der Technik bekannt waren.

Dabei ist der Stand der Technik nirgends strukturierter und vollständiger beschrieben als in Patentschriften. Die Informationsflut kann heute mit Hilfe von elektronischen Recherchen in Patentdatenbanken beherrscht werden. Dadurch ließen sich auch teure Doppelentwicklungen vermeiden und die hohe Ablehnungsquote (durchschnittlich 60 Prozent) für eingereichte Patentanmeldungen wegen Neuheitsschädlichkeit reduzieren.

Doch das viel diskutierte „wissensbasierte Unternehmen“ und die Wissensgesellschaft als Zukunftsentwicklung für das 21. Jahrhundert sind in der Praxis noch in weiter Ferne. Die strategische Informationsbeschaffung als Basis und Rohstoff für die erfolgreiche Initiierung und Umsetzung von Innovationsprozessen verlangt unternehmerische Entscheidungen. Qualifiziertes Fachpersonal, das die Technik beherrscht, das Quellen und Wege kennt und über fachliches Know-how verfügt, ist Grundvoraussetzung, um den Produktionsfaktor „Information“ zu beherrschen.

Ausgaben für Forschung und Entwicklung im internationalen Vergleich

(in Prozent vom BIP)



Quelle: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung u.a. 1998 in: BMWi; Technologiepolitik, Berlin 1999

Inhalt

Interview	
Förderung technologieorientierter Gründer	2
Technologie-Area-Manager	
Service für innovative Unternehmen	2
Gründergeschichten	3
Literatur und Adressen	4
Übersicht: „Innovationsbedarf und -möglichkeiten ermitteln und realisieren“	I
Übersicht: „Förderung von Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen“	II

Förderung technologieorientierter Gründer

Interview mit **J.-Wolfgang Posselt, tbg Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH der Deutschen Ausgleichsbank**

GZ: Welche Ziele verfolgt das BTU-Programm?

Posselt: Die Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft, tbg beteiligt sich an innovativen Vorhaben - von der Forschungs- und Entwicklungsphase, über den Produktionsaufbau bis zur Markteinführung und zum Börsengang. Es handelt sich dabei i.d.R. um stille Beteiligungen, die das Ziel haben, die Eigenkapitalausstattung der technologieorientierten Unternehmen zu verbessern. Das tbg-Koinvestormodell sieht vor, dass sich neben der tbg ein privater und von dem jeweiligen Technologieunternehmen unabhängiger Investor beteiligt. Voraussetzung ist: Die Beteiligungssumme muss mindestens genauso hoch wie die tbg-Beteiligung sein und der Lead-Investor muss das notwendige Know-how mit einbringen. Sollte das betreffende Technologieunternehmen in den ersten fünf Jahren Schiffbruch erleiden, kann die tbg 50 Prozent des Investments erstatten. Die Lead-investoren werden somit motiviert, schon in frühen Phasen in technologieorientierte Unternehmen zu investieren.

GZ: Welche Bestandteile hat das BTU-Programm?

Posselt: Neben den stillen Beteiligungen in Höhe von bis zu 1,5 Mio Euro bzw. rund 3 Mio DM, bietet die tbg den Technologieunternehmen - und selbstverständlich auch den übrigen Partnern - die Nutzung der tbg-Netzwerke an: Durch die Unterstützung überregionaler Business Angels Netzwerke wie z. B. Business Angels Netzwerke Deutschland BAND e.V. und Business Angels-Venture (BAV) sowie weiterer regionaler Netzwerke werden die Unternehmen mit privaten Investoren oder auch erfahrenen Unternehmern zusammengeführt, die ihr Know-how jungen Unternehmen zur Verfügung stellen. Zu guter Letzt wird das tbg-Angebot durch das eingerichtete Netz von tbg-Service Points abgerundet. An bislang 16 verschiedenen Standorten können sich Unternehmer von den tbg-Mitarbeitern beraten lassen.

GZ: Welche Unternehmen wurden bisher gefördert?

Posselt: Im Rahmen des BTU-Programms und seines Vorgängerprogramms BJTU wurden bislang 1.900 Beteiligungen mit einem Volumen von ca. 1,2 Mrd. DM eingegangen. Die Schwerpunkte liegen im Bereich der Biotechnologie (21,4 %) und der Software (22,5 %).

Technologie-Area-Manager Service für innovative Unternehmen

Junge innovative Unternehmen müssen ihren technologischen Vorsprung sichern. Dies erfordert eine ständige Konzentration auf neue Trends in Forschung und Entwicklung, und zwar sowohl im Inland als auch im Ausland. Die neuen deutschen Kontaktbüros für Forschung und Entwicklung in den deutschen Auslands-handelskammern unterstützen Unternehmen bei ihrer internationalen Orientierung. Dafür stehen so genannte „Technologie Area Manager“ (TAM) in Argentinien, China, Indien, Süd-Korea und Mexiko zur Verfügung. Sie werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert und bieten ihren Service kostenlos an.

Aufgabe der Technologie-Experten ist es, im Auftrag deutscher Unternehmen ausländische Partner für gemeinsame FuE-Tätigkeit zu finden. Dies gilt nicht nur für Indien mit seiner bekannten Kompetenz und Wettbewerbsfähigkeit im Softwarebereich, sondern beispielsweise auch für Argentinien und Mexiko mit ihren Kompetenzschwerpunkten in der Biotechnologie/ Agrarwirtschaft, für China im Bereich neuer Materialien, der Energie- und Lasertechnologien oder für Süd-Korea in der alternativen Energieerzeugung bzw. Mikrosensorik, um nur wenige Beispiele zu nennen. Bei den ausländischen Partnern kann es sich sowohl um Unternehmen als auch um Forschungsinstitutionen handeln. Besonders hilfreich ist die Anbindung der „Technologie Area Manager“ an die örtlichen deutschen Auslands-handelskammern, die vielfach über jahrzehntelange Verbindungen zu Unternehmen, Forschungs- und Regierungsinstitutionen verfügen. Durch aktuelle Recherchen und Publikationen über die technologischen Profile ihrer

Länder geben die Kontaktbüros laufend Anstöße für innovative Unternehmen in Deutschland.

Die Einbettung der „Technologie Area Manager“ in das Förderprogramm „ProInno“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie macht es für junge, innovative Unternehmen nun auch finanziell attraktiver, sich intensiver als bisher mit der FuE-Kooperation auf internationaler Ebene zu befassen. Kontakte zu den Technologie Area Managern finden Sie über die Website des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT): www.ihk.de/tam

Rudolf Rindermann, DIHT

Technologiepolitik Wege zu Wachstum und Beschäftigung

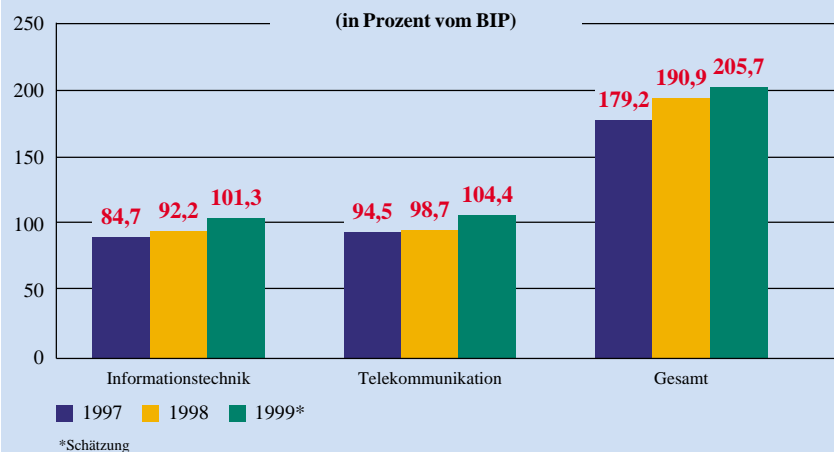
Broschüren-Tipp

Technologiepolitik muss mehr sein als Förderung im traditionellen Sinne. Der gesamte Innovationsprozess von der Forschung bis zu marktfähigen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen muss sich stärker am Bedarf der Wirtschaft orientieren. Mit diesem Konzept will das BMWi der Innovationspolitik ein neues, zukunftsgerichtetes Profil geben. Dazu wird es die Technologieförderung für den Mittelstand effizienter und transparenter gestalten sowie die Rahmenbedingungen für technologisch orientierte Unternehmen weiter verbessern.

Bestelladresse: s. Seite 4



Entwicklung der deutschen IuK-Branche



Quelle: VDMA, ZVEI in: BMWi, BMBF; Neue Technologien. Berlin 2000

Start-Up mit Herz



Vor wenigen Jahren noch planten Dr. Thorsten Sieß, Christoph Nix und Frank Menzler ihre Karriere als Wissenschaftler. Heute besuchen sie Managementkurse und planen den Börsengang ihres Start-Up-Unternehmens. Die drei Maschinenbauingenieure entwickelten damals am Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik an der RWTH Aachen ein intrakardiales Pumpsystem. Dessen Pumpe, deren Durchmesser nur 6,4 mm beträgt, wird über eine Arterie bzw. Vene direkt bis ins Herz geschoben. Während einer Bypassoperation übernehmen zwei dieser Pumpen die Funktion des Herzens. Beatmet wird der Patient während der Narkose über die Lunge und nicht wie sonst üblich über eine Herz-Lungen-Maschine. Auch so genannte Risiko-Patienten können sich damit einer Bypass-Operation unterziehen.

Mit ihrer Entwicklung sorgten die Nachwuchswissenschaftler auf medizinischen Kongressen für Aufsehen. Auch die Guidant Corporation, ein amerikanisches Unternehmen für Medizintechnik, begann

verantwortlich für neue Technologien, verließ Guidant und gründete gemeinsam mit den drei High-Tech-Tüftlern 1997 die Impella Cardioteknik GmbH, deren Geschäftsführer er wurde. Kaufmännische und unternehmerische Erfahrung trafen damit auf Forschung und Entwicklung – ideale Gründungsvoraussetzungen. Im Mai 1999 wurde Impella in eine AG umgewandelt. Zum einen, um die Kapitalbasis zu erhöhen und zukünftige Expansionen in den USA zu finanzieren, zum anderen, um die Mitarbeiter am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

Ein detaillierter Businessplan und eine sorgfältige Marktanalyse überzeugte Banken, vor allem aber auch Venture-Capital-Geber. Immerhin mussten Investitionen von ca. 55 Millionen Mark (davon ca. 55 Prozent VC-Anteil) für weitere Forschungsarbeiten, die Markteinführung und zur Vorbereitung des Börsengangs finanziert werden. Die ersten Umsätze sollten zwei bis drei Jahre (Mitte 2000) nach der Gründung fließen, was inzwischen auch realisiert wurde. Auch die Guidant Corporation stellte Beteiligungskapital zur Verfügung. Das Interesse größerer, am Markt etablierter Unternehmen an Start-Up-Gründungen liegt für Mitgründer Rolf Sammler auf der Hand: „Typisch für Start-Up-Unternehmen ist die hohe Motivation der Beschäftigten durch die Beteiligung am Unternehmenserfolg. Bei uns erhalten zum Beispiel alle Mitarbeiter von der Sekretärin bis zum Vorstandsmitglied Aktien-Optionen. Kurze Entscheidungswege und – im Vergleich zu größeren Unternehmen – einfachere Strukturen ermöglichen uns schneller und flexibler zu reagieren. Letztlich handelt es sich also um eine win-win-Situation: Wir erhalten Kapital, um unser Produkt zur Marktreife und unser Unternehmen an die Börse zu bringen und unsere Kapital-Geber sind im Gegenzug am Unternehmensgewinn beteiligt.“ Immerhin – erste Lorbeeren konnten die Jung-Unternehmer schon ernten: Das intrakardiale Pumpsystem wird seit Mai 2000 nicht nur erfolgreich verkauft, sondern hat darüber hinaus den Innovationspreis Aachen erhalten.

Innovationshemmnisse von KMU
und Großunternehmen in Prozent

	KMU	Großunternehmen
Gesetze/rechtl. Regelungen	30	25
Lange Genehmigungsverfahren	26	20
Fehlendes Know-how	11	8
Unternehmensinterne Widerstände	11,5	13
Mangelnde techn. Ausstattung	22	12
Fachpersonalmangel	30	21
Fehlendes Fremdkapital	36	12
Fehlendes Eigenkapital	39	17
Leichte Imitierbarkeit	50	51
Lange Amortisationsdauer	59	49
Hohe Innovationskosten	42	31
Hohes Kostenrisiko	46	36
Hohes Marktrisiko	47	52
Hohes Realisierungsrisiko	42	36

Anteil der Unternehmen, die das jeweilige Innovationshemmnis als wichtig oder sehr wichtig bezeichnen.

Quelle: BMWi, BMBF, Bonn 1998.

Literatur (Auswahl)

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi); **Starthilfe** – Der erfolgreiche Weg in die Selbständigkeit, Bonn - Berlin. **Bestelladresse:** BMWi, Postfach 300265 in 53182 Bonn, Tel.: 0 18 88/615 41 71. Bestellfax: 0228/42 23 462, Internet-Download: www.bmwi.de

BMWi; **Junge Unternehmen** – Die Schritte nach dem Start, Probleme und Lösungen bei der Existenzfestigung, Bonn - Berlin. Bestelladresse s.o.

BMWi; **CD-ROM – Softwarepaket für Gründer und junge Unternehmer**, Bonn – Berlin. Bestelladresse s.o.

BMWi; **Neue Technologien**. Bestelladresse: s.o.

BMWi; **Technologiepolitik**. Bestelladresse: s.o.

BMWi/BMBF; **Innovationsförderung**, Hilfen für Forschung und Entwicklung, Bonn – Berlin. Bestelladresse s.o.

BMWi; **Wirtschaftliche Förderung**, Hilfen für Investitionen und Innovationen, Bonn – Berlin. Bestelladresse s.o.

BMBF; **Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands**. Zusammenfassender Endbericht 1998. Bestelladresse: BMBF, Referat für Öffentlichkeitsarbeit, 53170 Bonn, Fax: 0228/57 39 17 oder www.bmbf.de

Deutscher Industrie- und Handelstag (DIHT); **Forschungsnews online**. Internet: www.diht.de/flash.html

Einsporn, Thomas; **Unternehmenserfolg durch Patente**, Deutscher Instituts-Verlag, Köln, 1999.

Dolder, F.; **Der Schutzbereich von Patenten**, Heymanns-Verlag, Köln, 1999.

RKW: **Innovation! Herausforderung für kleine und mittlere Unternehmen**. Eschborn 1998. Bestelladresse: Düsseldorfstr. 40, 65760 Eschborn, Fax: 06196/495303

Adressen (Auswahl)

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Technologie- und Gründerzentren e. V. (ADT), Rudower Chaussee 29, 12489 Berlin, Tel.: 030/63 92-62 21, Fax: 030/63 92-62 22, Internet: www.adt-online.de. Die Adressen der Technologie- und Gründerzentren sind über die ADT erhältlich.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Patentinformationszentren e. V. c/o HK Hamburg, Innovations- und Patent-Centrum, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, Tel.: 040/361 38 249, Fax: 040/36 13 82 70, Internet: www.ipc.handelskammer.de. Die Adressen der Patentinformationszentren der einzelnen Bundesländer sind über den Zentralverband zu beziehen.

Deutsches Patent- und Markenamt, 80297 München, Tel.: 089/21 95-0, Fax: 089/21 95-22 21, Internet: www.patent-und-markenamt.de

Deutscher Erfinderring e. V. und Deutscher Erfinder-Verband e. V., Spittlerortgraben 15, 90429 Nürnberg, Tel.: 0911/26 98 11, Fax: 0911/26 97 80.

„Deutschland Innovativ“ beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Gustav-Heinemann-Ufer 84 - 88, 50968 Köln, Tel.: 0221/376-55 32, Fax: 0221/376-55 56, Internet: www.deutschland-innovativ.de

Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger Biologie, Energie, Umwelt (BEO), 52425 Jülich, Tel.: 0 24 61/61 46 21, Fax: 0 24 61/61 69 99, Internet: www.fz-juelich.de/beo

INSTI-Projektmanagement beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Dipl.-Ing. Thomas Einsporn, Adresse s. linke Spalte, Tel.: 02 21/4 98 11, Fax: 02 21/4 98 18 56.

Patentstelle Deutsche Forschung (PST) bei der Fraunhofer-Gesellschaft, Leonrodstr. 68, 80636 München, Tel.: 089/12 05-02, Fax: 089/12 05-498, Internet: www.pst.fhg.de. Die PST berät und hilft bei der Patentierung und Vermarktung von qualifizierten Erfindungen.

Patentanwalt-Suchdienst im Internet: www.Patentanwalt-Suche.de

Verband Innovativer Unternehmen e. V. (VIU): PF 80 01 44, 01101 Dresden, Tel.: 03 51/88 37-345, Fax: 03 51/88 37-342, Internet: www.viu.net

Zentrale Leitstelle für Technologie-Transfer. Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik an der Universität Hannover, Wilhelm-Busch-Str. 18, 30167 Hannover, Tel.: 05 11/70 15 5-0, Fax: 05 11/70 15 5-32, Internet: www.hpi-hannover.de

Förderprogramme des Bundes (Auswahl)

Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation in kleinen und mittleren Unternehmen und externen Industrie Forschungseinrichtungen in den neuen Bundesländern.

Informationen bei: Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen "Otto von Guericke" e. V. (AiF), Geschäftsstelle Berlin, Tschalkowstr. 49, 13156 Berlin, Tel.: 030/4 81 63-418, Fax: 030/4 81 63-401, www.aif.de

Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (PRO INNO). Förderung von Einstiegs- oder Kooperationsprojekten zu Forschung und Entwicklung oder von Personalaustausch zwischen Unternehmen/ Forschungseinrichtungen. Informationen bei: Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungseinrichtungen „Otto von Guericke“ e. V. Adresse s.o.

Förderung von innovativen Netzwerken (InnoNet). Förderung von Verbundprojekten, an denen trägerübergreifend mindestens zwei Forschungseinrichtungen und mindestens vier kleine und mittlere Unternehmen kooperieren. Antragsberechtigt sind Forschungseinrichtungen, wie z. B. Hochschulen einschl. Fachhochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Bundesanstalten sowie in den neuen Ländern gemeinnützige externe Industrieforschungseinrichtungen. Informationen bei: VDI/VDE-Technologiezentrum Informationstechnik GmbH, Rheinstr. 10 b, 14513 Teltow, Tel.: 0 33 28/4 35-0, Fax: 0 33 28/4 35-2 16, Internet: www.vdivde-it.de

Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung. Das BMWi fördert wissenschaftlich-technische Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von Forschungsvereinigungen (Zusammenschluss von Unternehmensvertretungen), deren Ergebnisse von allen Unternehmen, vor allem von KMU nutzbringend eingesetzt werden können. Antragsberechtigt sind ausschließlich Mitgliedsvereinigungen der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen "Otto von Guericke" e. V. Adresse s.o.

Beteiligungskapital für kleine Technologieunternehmen (BTU). Das Programm stellt kleinen Technologieunternehmen Beteiligungskapital zur Finanzierung von Innovationsvorhaben zur Verfügung. Informationen bei: Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Palmengartenstr. 5-9, 60046 Frankfurt/Main, Tel.: 069/74 31-22 74/-24 51 und Technologie Beteiligungs-

Gesellschaft (tbG) der Deutschen Ausgleichsbank, 53170 Bonn, Tel.: 0228/831-22 90.

ERP-Innovationsprogramm. Gefördert wird die langfristige Finanzierung marktnaher Forschung und die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen. Informationen bei: KfW, Adresse s. mittlere Spalte

Förderung und Unterstützung von technologieorientierten Unternehmensgründungen in den neuen Bundesländern und Berlin (Ost) (FUTOUR 2000). Starthilfe für die Existenzgründung besonders innovativer technologieorientierter Unternehmen. Informationen für Vorhaben mit Ausrichtung auf Biotechnologie, Biomedizin, Umwelt, Energie, Materialforschung und Chemie: Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger BEO Außenstelle Berlin, Wallstr. 17 - 22, 10179 Berlin, Tel.: 030/201 99-4 35, Fax: 030/201 99-4 70, Internet: www.fz-juelich.de/beo/futour/proinfo.htm. bzw. VDI/VDE-Technologiezentrum Informationstechnik GmbH, Adresse s. mittlere Spalte. Ideenpapiere können bis zum 30. 6. 2003 eingereicht werden.

KMU-Patentaktion. Im Rahmen der Patentinitiative des BMBF werden Patentrecherche, Anmeldung, Vorbereitungen für die Verwertung einer Erfindung, Rechtsschutz und die technische Zulassung bezuschusst. Informationen bei: Institut der deutschen Wirtschaft Köln, INSTI-Projektmanagement, Gustav-Heinemann-Ufer 84-88, 50968 Köln, 0221-376 55-16, Fax: 0221/376 55-56.

Technologieorientierte Besuchs- und Informationsprogramme (TOP). Das Bundeswirtschaftsministerium fördert mit seiner Initiative den Technologietransfer und den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen zum Thema "Zukunftsstrategien". Informationen bei: TOP-Team beim FAZ-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen, Mainzer Landstraße 195, 60326 Frankfurt/Main, Tel.: 069/75 91-23 02, Fax: 069/75 91-23 01, Internet: www.top-online.de

Für Recherchen im Internet: siehe auch Förderdatenbank des BMWi: www.bmwi.de und Internet-Homepage BMBF: www.bmbf.de Button: „Förderprogramme“.

Redaktionservice

Bernd Geisen, Regine Hebestreit
PID Arbeiten für Wissenschaft & Öffentlichkeit
Menzenberg 9, 53604 Bad Honnef
Tel.: 0 22 24/90 03 40, Fax: 0 22 24/90 03 41

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
D-11019 Berlin
E-Mail: buerli@bmwi.bund.de
Internet: www.bmwi.de

Redaktion und Produktion:
PID Arbeiten für Wissenschaft & Öffentlichkeit

Satz:
Andrea Werner, Sankt Augustin

Druck:
Thormann & Goetsch, Berlin

Auflage: 40.000

Hinweis:
GründerZeiten sind als Volltext unter o. g. Internetadresse einzusehen.

Innovationsbedarf und -möglichkeiten ermitteln und realisieren



Quelle: Claudia Schöne, Abteilung Wirtschaftsförderung, Investitionsbank Berlin

Förderung von Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen

Programm	Wo?	Wofür?	Für wen?
1. Zuschüsse Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation in KMU und externen Industrieforschungseinrichtungen	NL	Stärkung und Entwicklung der Personalbasis für Forschung und Entwicklung (Fördersäule FuE Personalförderung)	KMU (verarbeitendes Gewerbe, Industrie)
	NL	Forschungs- und Entwicklungs-Vorhaben von der Detailkonzeption bis zur Fertigungsreife (Fördersäule FuE-Projektförderung)	KMU (gewerbliche Wirtschaft) und externe Industrieforschungseinrichtungen
	NL	Innovationsmanagement	KMU, verarbeitendes Gewerbe
FUTURE 2000	NL	FuE bis zum marktfähigen Produkt oder Verfahren bzw. bis zur marktfähigen technischen Dienstleistung (zusätzlich Beteiligungskapital)	Existenzgründer, junge technologieorientierte Unternehmen
Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung	AL NL	nicht-firmenbezogene Forschungsprojekte als Grundlagen zur Neu- u. Weiterentwicklung von Verfahren, Produkten u. Dienstleistungen (IGF-Normalverfahren)	Forschungsvereinigungen (als Interessenvertreter von KMU)
	AL NL	Forschungsprojekte mit hohem Innovationspotenzial für die Nutzung moderner Technologien durch KMU (ZUTECH)	AiF-Forschungsvereinigungen (als Interessenvertreter von KMU)
PRO INNO	AL NL	Forschungskooperation	Unternehmen (gewerbliche Wirtschaft) mit Forschungseinrichtungen
InnoNet	AL NL	Innovative Netzwerke	Forschungseinrichtungen mit Unternehmen
INSTI-KMU Patentaktion	AL NL	Patentrecherchen; Kosten-Nutzen-Analyse; Patentanmeldung; gewerblicher Rechtsschutz im Ausland, technische Zulassung	KMU
INSTI-Verwertungsaktion zur Unterstützung des Innovation Market	AL NL	Präsentation u. Bewertung von Innovationen	Patenthalter, Technologiegeber, junge technologieorientierte Unternehmen
2. Kredite/Darlehen Erfinderförderung der Fraunhofer-Patentstelle für die Deutsche Forschung-PST	AL NL	Patentierung u. Vermarktung qualifizierter Erfindungen	Freie Erfinder
ERP-Innovationsprogramm-Kreditvariante	AL NL	Entwicklung und Verbesserung von Produkten, Verfahren u. Dienstleistungen sowie deren Markteinführung	Unternehmen u. Freie Berufe
3. Beteiligungskapital BTU-Programm	AL NL	FuE-Kosten bis zur Herstellung u. Erprobung von Prototypen, Anpassungsentwicklungen bis Markteinführung	Refinanzierungsvariante: Kapitalbeteiligungsgesellschaften, Unternehmer, Kreditinstitute. Koinvestmentvariante: kleine Technologieunternehmen
DtA-Technologie-Beteiligungsprogramm (tbg)	AL NL	Investitionsvorhaben, Kosten für Forschung u. Entwicklung, Markteinführung, Exit	Technologieunternehmern
ERP-Innovationsprogramm-Beteiligungsvariante	AL NL	Forschung u. Entwicklung, Markteinführung	Refinanzierung für Kapitalbeteiligungsgesellschaften, Unternehmen
KfW-Risikokapitalprogramm	AL NL	Erschließung neuer Geschäftsfelder, Nachfolgeregelungen; NL: alle Maßnahmen, die der Beteiligungsnehmer in seiner Betriebsstätte durchführt	Kapitalbeteiligungsgesellschaften

AL = Alte Länder NL = Neue Länder

Quelle: BMWi 2000